



I. Wir haben dringenden Handlungsbedarf: Notwendige Weichenstellungen jetzt!

Bei der Wahl zum Bayerischen Landtag haben die Wählerinnen und Wähler gezeigt, dass sie weiterhin eine bürgerliche Regierung möchten. Aus unzähligen Gesprächen vor Ort ist aber schon während des Wahlkampfes deutlich geworden, dass viele mit der CSU, politischen Entscheidungen, die dem Lebensgefühl der Menschen zuwiderliefen und unserem personellen Angebot unzufrieden waren. Die Menschen in Bayern wollen keine komplette Neuausrichtung der Landespolitik, wohl aber Veränderungen in personeller und programmatischer Hinsicht.

Die CSU muss das historisch schlechteste Wahlergebnis der letzten Jahrzehnte deshalb als Aufruf zur personellen und inhaltlichen Erneuerung begreifen. Es geht nicht darum, dass in den vergangenen Jahren eine im Grundsatz falsche Politik betrieben worden. Es geht darum, dass wir die für die Menschen relevanten Themen früher erkennen, Lösungsvorschläge anbieten können und die Themen dauerhaft mit Köpfen verbinden. Es genügt nicht, die guten Ergebnisse unserer Politik darzustellen. Wir hätten vielmehr Antworten auf drängende Fragen der Bürger geben, und diese auch überzeugender darstellen müssen.

Die Junge Union sieht sich in dem notwendigen Erneuerungsprozess als inhaltlicher und personeller Motor der CSU. Wir erwarten von allen in der CSU, dass sie sich nach der vergleichsweise raschen Klärung der personellen Fragen an der Spitze, jetzt hinter Horst Seehofer versammeln. Wir erwarten ferner, dass alles getan wird, um die wieder zu Tage getretenen landsmannschaftlichen Gegensätze schnell wieder aus der Welt zu schaffen. Sie sind im Zeitalter der sekundenschnellen globalen Kommunikation ein lähmender Anachronismus.

Mit der Europa- und der Bundestagswahl im kommenden Jahr steht die CSU erneut vor zwei entscheidenden Herausforderungen. Gemäß den Ergebnissen der Wahlforscher hat die CSU vor allem bei den jungen und mittleren Altersgruppen massiv an Rückhalt verloren. Wir müssen deshalb heute auch die programmatischen Weichen so stellen, dass die CSU als die bürgerliche, wirtschaftsliberale, konservative und auf die soziale Balance bedachte Kraft für die Menschen in Bayern wieder in aller Breite wählbar ist.

II. Wir haben verstanden: Besinnung auf unsere Grundwerte und die Kraft der Erneuerung.

1. Wir müssen wieder Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit verkörpern.

Die CSU hat es verpasst, bei bestimmten Themen, z.B. Erbschaftssteuer und Gentechnik, einheitliche und stringente Positionen zu beziehen, und dadurch an Glaubwürdigkeit eingebüßt. Außerdem konnte die CSU ihr Anliegen, die Bürger mit der Wiedereinführung der Pendlerpauschale steuerlich zu entlasten, auf Bundesebene nicht durchsetzen, ja, musste aus Koalitionsraison sogar am Ende gegen einen – freilich rein taktischen – Antrag der Linken stimmen. Der starken Fokussierung auf das Thema Pendlerpauschale folgte die große Enttäuschung der Bürger, die den Vorstoß am Ende als populistisches Manöver wahrnahmen. Auch beim sog. „Rauchverbot“ brachte man am Ende Gegner und Befürworter gegen sich auf.

➔ **Die CSU muss ihren Schlingerkurs in zahlreichen einzelnen Sachfragen beenden. Wir brauchen klare Kante statt fauler Kompromisse: bei Erbschaftssteuer und Gentechnik ebenso wie bei der Gesundheitspolitik und in der Rentenfrage.**

50 **2. Wir brauchen eine Verknüpfung von Themen und Personen in den zentralen Feldern.**

Der CSU mangelt es derzeit an authentischen Persönlichkeiten in Führungsverantwortung, die von der Bevölkerung eng mit Sachthemen in Verbindung gebracht werden. Dies ist jedoch insbesondere im heutigen personendominierten Wahlkampf für den Erfolg einer Partei unablässig.

55 ➔ *Wir müssen wieder eine enge Verzahnung von Personen mit Themen herstellen. Zur Besetzung von zentralen Politikfeldern ist ein personeller Neubeginn mit der Stärkung der „jungen Generation“ in der CSU unabdingbar. Ferner sollen verstärkt freie Berufe, Handwerker, Mittelständler und Landwirte als Mandatsträger eingesetzt werden.*

60 **3. Wir müssen das Motto „näher am Menschen“ auch praktizieren.**

Die CSU hat sich in der Vergangenheit durch die größte Bürgernähe aller Parteien ausgezeichnet. In den letzten Jahren hat allerdings ein breiter Rückzug der CSU-Funktionsträger und -Sympathisanten aus dem vorpolitischen Raum und örtlichen Netzwerken stattgefunden. Dort, wo der vorpolitische Raum aufgrund regionaler oder struktureller Gründe nicht zu erreichen ist (z.B. Großstadtverband) muss die örtliche CSU mit eigenen Initiativen tätig werden. Dazu kommt, dass wir in wichtigen Bevölkerungsgruppen wie z.B. bei Ärzten, mittelständischen Unternehmern und Landwirten mit unserer Politik für Verunsicherung und Ablehnung gesorgt haben, und deshalb dort keine natürlichen Fürsprecher mehr haben. Wenn wir Volkspartei bleiben wollen, müssen wir wieder Menschen aller Schichten für Politik begeistern.

65 ➔ *Wir müssen dringend wieder in den direkten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern treten. Unser Motto „näher am Menschen“ muss auch gelebt werden. Durch Engagement im vorpolitischen Raum wird es möglich sein, auch dort wieder Multiplikatoren zu gewinnen, die sich für die CSU hinstellen und für unsere Ziele eintreten.*

70 ➔ *Auch die bestehende Parteibasis muss mehr bei Entscheidungen der Partei und Staatsregierung mitgenommen werden. Deshalb fordern wir, dass der neu zu bestellende Generalsekretär bis zur Bundestagswahl jeden Kreisverband besucht und in einen Dialog mit den Mitgliedern tritt. Außerdem soll die Parteiführung regelmäßig Fragebögen zu aktuellen Themen an die Ortsvorsitzenden versenden und diese auswerten.*

80

4. Wir müssen den Menschen in Bayern eine konkrete Agenda präsentieren.

Die CSU hat es im Wahlkampf verpasst, dem Wähler eine klare Perspektive aufzuzeigen bei vielen einzelnen Themen, die die Menschen im Alltag beschäftigen und teils auch verunsichern. Es reicht nicht, auf historische Erfolge und die gute wirtschaftliche Situation Bayerns unter jahrzehntelanger CSU-Regierung zu verweisen.

85

➔ *Wir müssen das derzeitige Themenvakuum, das die CSU entstehen ließ, mit konkreten Positionen und Maßnahmenkatalogen beenden. Besonders wichtig sind hier die Themenfelder Bildung, Rente, Gesundheit, Familie, Steuern und soziale Balance.*

90

5. Wir müssen den Bürgerinnen und Bürgern Freiheit zurückgeben.

Bayern nimmt im Bereich der Sicherheit eine Spitzenposition ein, zweifelsfrei ein großer Erfolg der CSU. Allerdings fühlen sich vor allem junge Menschen, aber auch viele Ältere in den

95 letzten Jahren durch zum Teil unverständliche, unnötige oder handwerklich schlecht gemachte Regelungen vom Freistaat „gegängelt“ – vom Rauchverbot angefangen bis hin zum durchgepeitschten neuen Versammlungsrecht.

→ ***Wir müssen wieder eine angemessene Balance von Sicherheit und Freiheit finden – und die sprichwörtliche „Liberalitas Bavariae“ wiederherstellen. „Leben und leben lassen“ ist gerade in Bayern ein Wert an sich.***

100

6. Wir brauchen eine lebendigere Vision für Bayern.

Bayern hat im Ländervergleich sehr viel erreicht, ist Deutschlands erfolgreichstes Land. Dennoch wirkt der Freistaat kraft- und farblos in diesen Tagen. Die Leitlinien, entlang derer die CSU Bayern an die Spitze gebracht hat, waren die richtigen, müssen aber weiterentwickelt werden.

105

→ ***Wir müssen als die gestalterische Kraft des Freistaates Stärke und Entschlossenheit beweisen und für die Bürgerinnen und Bürger eine neue Vision von Bayern in den nächsten zehn, zwanzig Jahren formulieren: Bayern als das Land in Deutschland, in dem wirtschaftliche Prosperität und Lebensqualität zusammenfallen***

110

→ ***Wir müssen dem veränderten Bewusstsein der Bürger Rechnung tragen, indem ein vertiefter und breiter Dialog mit den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen geführt wird, um gemeinsam eine lebendige Vision für den ländlichen Raum und die Großstadt zu entwickeln.***

7. Wir müssen auch in Bayern auf die soziale Balance achten.

Die Politik der CSU war in den vergangenen Jahren stark auf die Leistungsträger unserer Gesellschaft ausgerichtet. Dies war richtig und wichtig. Die Konzentration auf den wirtschaftlichen Erfolg darf aber nicht zur Vernachlässigung anderer Bevölkerungsgruppen führen. Viele Menschen, gerade auch Rentnerinnen und Rentner, fühlen sich heute von der CSU nicht mehr ausreichend vertreten. Auch für die breite Mittelschicht wird es angesichts der Energiepreisentwicklung und anderer Faktoren immer schwerer, ihr Leben mit ihrem Einkommen sorgenfrei zu gestalten.

120

→ ***Wir müssen uns als christlich-soziale Volkspartei für Leistungsträger und alle Bevölkerungsgruppen einsetzen und nicht die soziale Balance aus den Augen verlieren.***

125

8. Wir müssen unsere Erfolge besser kommunizieren.

Die CSU konnte ihre eigentliche Stärke, ihre hohe Sachkompetenz in allen zentralen Politikfeldern, nicht ausreichend hervorheben und ihre konkreten Regierungserfolge, beispielsweise den massiven Schuldenabbau des Freistaats sowie die Spitzenposition Bayerns in vielen Bereichen, nicht in Wählerstimmen umwandeln. Offensichtlich reicht heute eine gute Bilanz alleine nicht: Man muss auch die entsprechende Wahrnehmung in der Bevölkerung erreichen.

130

→ ***Wir müssen unsere erfolgreiche Regierungspolitik besser kommunizieren und bei komplexen oder strittigen Einzelentscheidungen die Menschen in ihrer eigenen Lebenswirklichkeit abholen und ernst nehmen.***

135

→ ***Gleichzeitig müssen wir zurückkehren zu einem Markenzeichen der CSU – nach eingehender Diskussion eine klare Linie ohne Schlingerkurs zu finden.***

9. **Wir müssen Spitzenpersonal gezielt aufbauen und die Strukturen und Entscheidungsprozesse in der Partei modernisieren.**

140 Die Landtagswahl hat gezeigt, dass von der Bevölkerung Mut zur Verjüngung und Erneuerung anerkannt wird. Umgekehrt wird bestraft, wer programmatisch und personell nur halbherzig agiert und sich aus den Erfolgen der Vergangenheit heraus definiert.

145 → *Wir müssen es schaffen, junge Kräfte in der CSU schon früh – und zwar jenseits von Regional- und sonstigem Proporz – an verantwortungsvolle Aufgaben heranzuführen und einzubinden. Andernfalls gibt es immer nur Personen, die „noch nicht so weit sind“. Es muss gelten: Kompetenz vor Proporz! Wir müssen auch darüber diskutieren, wie Quereinsteiger aus der Wirtschaft verstärkt für politische Aufgaben zu motivieren sind und in die Parteiarbeit eingebunden werden können.*

150 → *Innerparteiliche Diskussionsprozesse müssen gestärkt und die Parteibasis besser in die Entscheidungen einbezogen werden. Insbesondere an Parteitag muss die inhaltliche Diskussion aktiv gefördert werden.*

10. **Wir dürfen nicht bei Schuldzuweisungen stehen bleiben, sondern müssen geschlossen nach vorne schauen.**

155 Einmal in Gang gesetzt, ist es einer Partei beinahe unmöglich, einer Abwärtsspirale zu entkommen, wie die SPD seit Jahren demonstriert.

160 → *Eine Trendwende ist nur durch mutige Entscheidungen möglich: personell und inhaltlich. Wir erwarten, dass sich mit diesem Neuanfang die Reihen hinter Horst Seehofer rasch schließen und die CSU in großer Geschlossenheit den Weg zurück zu einer Politik „näher am Menschen“ findet. In diesen Prozess müssen wir alle gesellschaftlichen Gruppen einbinden und dabei verlorenes Vertrauen zurückgewinnen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass wir rasch zu alter Stärke zurückfinden.*